J.W. 109.433

S. HIRZEL
VERLAGSBUCHHANDLUNG
LEIPZIG.

den 12. Juli 1892.

Sehr geehrter Herr!

Ich erlaube mir ergebenst bei Ihnen anzufragen, ob ich Ihnen in den nächsten Tagen das Manuscript der schon früher erwähnten Mittheilung von Gandybriefen zusenden darf. Dieselbe ist etwas länger, als die der Chamissobriefe und wird nach meiner Berechnung durch 4 höchstens 5 Hefte gehen. Aber sie bietet sehr viel litterarisch Interessantes und schließt sich an die Chamisso-Rückert-Schwab'schen Briefe an. Sie werden nach der Einsichtnahme selbst finden,

dass man, ohne den Zusammenhang zu stören, nicht gut einen oder den anderen Brief auslassen konnte. Auch die Zahl der Anmerkungen habe ich möglichst beschränkt und vielfach auf früher Mitgetheiltes verwiesen. Mit diesen Handbriefen wird die Correspondenz über den Musenalmanach abgeschlossen sein, durch dessen Aufnahme sich die „Deutsche Dichtung" schon ein so grosses literarisches Verdienst erworben hat.

Ihrer gefälligen Antwort entgegensehend

bin ich mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebenster

F. Hirzel.

K.K. WIENER STADTBIBLIOTHEK